

**Eine lebendige Gemeinde kennzeichnet sich in richtiger Haltung Gott gegenüber –
oder: Lebt heilig! (1. Thessalonicher 4, 1-12)**

In unserer Auslegungsreihe zum Thessalonicherbrief kommen wir heute zum 2. Teil des Briefes. Paulus gibt den Thessalonichern in den Kapiteln 4 + 5 viele ganz praktische Tipps, wie Christenleben unter Gottes guter Leitung gelingen kann. Den Einstieg in sein Thema wählt Paulus bewusst mit einer besonderen Aufforderung: „Lebt heilig“.

Das ist ein Thema, was uns nicht so leicht eingeht, und was für manche Christen sogar ärgerlich ist. Stecken da doch wieder Forderungen hinter, etwas zu tun. Doch wo es uns Christsein nur um Begriffe wie Gnade, Freiheit, Liebe, Dienst etc. geht, vergessen wir Wesentliches: Den Heiligen Gott über uns, der uns Christen zu einem ihm gefälligen Leben anspornen und ermutigen will. Nicht weil Gott uns mit nackten Forderungen erschlagen will – sondern weil er weiß, dass allein diese Grundhaltung Leben und Dienst gelingen lässt. Darum dieses heutige Thema: Lebt im Sinne Gottes und übernehmt für Euer Leben Verantwortung.

I. Lebt im Sinne Gottes (1-3a)

Um eins möchte ich euch noch bitten, liebe Brüder. Wir haben euch bereits gesagt, wie ihr leben sollt, damit Gott Freude an euch hat. Wir wissen auch, dass ihr unseren Anweisungen folgt. Doch nun bitten wir euch eindringlich im Namen unseres Herrn Jesus, dass ihr euch mit dem Erreichten nicht zufriedenebt. Ihr kennt ja die Gebote, die wir euch in seinem Auftrag gegeben haben. Gott will, dass ihr ganz und gar ihm gehört (wörtlich: Das ist Gottes Wille: eure Heiligung).

Liebevoll spricht Paulus die Christen in Thessalonich an. Er will sie gewinnen. Seine Bitte, ist hier seelsorgerlicher Natur mit dem Ziel, Menschen fester bei Gott anbinden zu wollen.

Darum die Bitte: Arbeitet an Euch, lasst es zu, dass Gott Euch im Leben weiterbringen kann. Hört hin auf das, was Gott sagt. Paulus liegt es am Herzen, die Christen zu überzeugen, dass es Sinn macht, Gottes Ordnungen persönlich anzunehmen und zu befolgen. Es nützt uns Christen und hilft uns im praktischen Erdenleben.

Bedenken wir: Gottes Gebote sind nicht harte oder kalte Gesetzte, sondern Ausdruck seiner Liebe zu uns. Er gibt sie, damit Christenleben auf dieser Erde dauerhaft gelingen kann, und nicht um Christen zu einzuengen.

Und daher umfasst Paulus' Predigt immer 2 Bereiche:

- ⇒ den Weg **zum** Glaubensleben: Das „Ja“ zu Gott durch persönliche Annahme des Erlösungswerkes in Jesus Christus (Bekehrung und Wiedergeburt)
- ⇒ den Weg **im** Glaubensleben: Also IM Willen Gottes zu leben (= Heiligung)

Heiligung bedeutet: Jeden Tag ein wenig mehr so zu werden, wie Christus ist!

Ein Mensch, der zum lebendigen Glauben kommt, indem er sich seinem Erlöser Jesus Christus anvertraut hat, wird von Gott gerecht gesprochen. Die Bibel sagt dazu: **[Röm 5,1] Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.**

Gläubige Christen werden von Gott nun unter die Obhut ihres Heilandes Jesus Christus gegeben.

Sie erhalten den Heiligen Geist, der sie nun befähigt, im Sinne der Bibel nach Gottes Ordnungen leben zu können.

Gott sieht den Christen so, als hätte es nie gesündigt, eben weil er ihm durch Jesus Christus alle Schuld vergeben hat. Er betrachtet uns als Heilig (= abgesondert für Gott) und als gerecht. Gemäß dieser Stellung sollen wir nun auch „heilig“ vor Gott und mit Jesus leben.

Der Geist Gottes hilft uns im Erdenleben auf allen nur denkbaren Ebenen, heilig leben zu können. Heiligungsleben heißt folglich nichts anderes, als unter Leitung des Geistes leben zu lernen. Es bedeutet, die Impulse des Geistes Gottes zu vernehmen, zuzuhören, wenn Gott durch den Geist redet, um dann das Gehörte umsetzen zu können.

Heiligung geschieht dort, wo wir es lernen, unser eigenes ICH dem göttlichen Willen unterzuordnen.

Dieser lebenslang dauernde Prozess wird in der Bibel als Heiligung bezeichnet. Erst dort, wo wir als gerecht gesprochene Gotteskinder in diesen Lebensstil eintreten, wird Erdenleben unter göttlicher Leitung im Segen verlaufen.

- **Darum: "Gott, zeige mir, wie ich dir heute gefallen kann! Sage mir, was für mich dran ist, und hilf Du mir dabei durch deine Gnade und Kraft**

Unser liebender Vater im Himmel möchte unser Leben so prägen, dass es sinnerfüllt und glücklich verlaufen kann, Damit das möglich ist sagt Paulus auch uns: "Lebt heilig, denn das ist mein Wille für Euch".

Lassen Sie mich 4 Dinge nennen, wie Heiligung nicht zu verstehen ist:

1. Falsche Auffassung bezüglich einer möglichen Vollkommenheit

Manche meinen, wenn sie eine gewisse geistliche Reife erlangt haben, weise und (fast) vollkommen zu sein. Aufgrund von Röm. 6,6 und Gal. 2,20 lehren sie, dass Christen diesen Status tatsächlich erreichen können. Diese Lehre ist falsch, denn Gläubige sind erst dann vollkommen, wenn sie einst beim Herrn in der Ewigkeit sind (1. Joh. 3,2). Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben **ALLE** Gläubigen Sünder, und bedürfen der täglichen Vergebung, Reinigung und Heiligung.

Ist es nicht so: Wir alle sind als Erdenbürger in unseren Gedanken, Taten, Worten und unterlassenen Dingen die wir hätten tun sollen nicht so, wie Gott ist. Diese Erkenntnis hält uns in der demütigen Abhängigkeit vom Herrn und bewahrt vor geistlichem Hochmut.

2. Der Pharisäismus

Die Pharisäer achteten darauf, dass Gesetze und Bestimmungen der Bibel peinlich genau eingehalten werden. Herzensglaube war nicht so wichtig, solange denn dem Gesetz genüge getan wurde.

Jesus verurteilt diesen Pharisäismus entschieden und betont, dass Gott zuerst in das Herz des Menschen schaut, und erst dann auf seine Taten. Heiligung ist nicht Gesetzeserfüllung. Wer meint, durch das Halten von zeremoniellen, religiösen oder gesetzlich geprägten Pflichten heiliger werden zu können, täuscht sich gewaltig.

Genauso, wer einen Richtergeist gegen andere Gläubige entwickelt, im Blick auf Kleidung, Haarschnitt, Kopftuch, Gebräuche oder nebensächlichen Lehrmeinungen, der tut es den Pharisäern, die zur Zeit Jesu lebten, gleich und lebt in diesem abzulehnenden Pharisäismus. Diesen Leuten fehlt

oft echte Liebe und wahre Geistlichkeit in ihrem eigenen Leben. Heiligungsleben beginnt **IMMER** zuerst bei einem selbst - und nicht im Beurteilen (oder gar verurteilen) von anderen!

Bedenken wir: Wo wir meinen, dass sich Christentum um mich und um meine Erkenntnis zu drehen hat, wo Lehrmeinungen und Traditionen wichtiger werden, als den anderen in Liebe anzunehmen, wo wir uns an äußeren Dingen stoßen, bauen wir Mauern auf zwischen Menschen und drohen sektiererisch zu werden.

3. Falsches Elitedenken

Manche Gläubige meinen, in der Heiligung weit vorangeschritten zu sein, wenn sie besondere geistliche Erfahrungen gemacht haben. Andere meinen, dass ihre geistliche Haltung bezüglich einer gelebten Armut (oder anderem) besonders geistlich sei. Folglich seien sie heiliger als andere. Solches Denken konzentriert sich auf persönliche Leistungen und vergleicht sich mit anderen. "Ich bin besser, reifer, weiter, geistlicher als Du".

Dieses Elitedenken ist purer Hochmut. Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall. Echte Heiligung hat seine Wurzel aber in einer Lebensgrundhaltung der Demut und Liebe.

4. Isolierung

Manche denken, dass Heiligung Trennung von der "bösen" Welt bedeuten muss. Man könne nur dann heilig leben, wenn man sich selbst einen heiligen Lebensstil auferlegt und bewusst alles meidet, was dieses Idealbild gefährden könnte. Folglich lebt man mit den Seinesgleichen in einem frommen Ghetto. Weil man sich selbst für heilig hält, meidet man, wo immer es geht die Andersdenkende und ihre Lebensweise. Isolation ist falsch. Sie widerspricht dem Vorbild unseres Herrn, der ein "Freund der Sünder" (Luk. 7,34) war. Jesus aß mit den Sündern, besuchte sie, und hatte sie zutiefst lieb. Seine ganze Mission war an ihnen ausgerichtet, sie zu erlösen (Luk 19,10). Aber Jesus mied es zu sündigen!

Das fordert uns heraus, heilig zu leben und trotzdem den sündigen Menschen unseres Umfeldes ein "Freund" zu werden. Gläubige sind aufgefordert, nicht in Isolation - sondern **in** dieser Welt, aber nicht **von** dieser Welt zu leben (Joh. 17, 14-16). Wenn Gott es anders haben wollte, hätte er jeden Gläubigen aus dieser Welt genommen, als er sich bekehrte.

Paulus sagt: Das ist der Wille Gottes: eure Heiligung. Es umfasst unser ganzes Leben. Lassen Sie mich einige ganz praktische Dinge dazu erwähnen:

a. Reden, so wie es Jesus tun würde

Welche Worte verlassen meinen Mund? Sind es Worte, die in der Bewertung unseres Herrn (vgl. Matth. 12, 36f) Bestand haben? Wie gehe ich mit meiner Zunge um? Ist sie geheiligt, oder richtet sie Schaden an?

b. Denken im Sinne Jesu

Auch meine Gedanken sollen sich heiligen lassen. Das ist ein sehr schwerer Prozess. Doch Jesus sagt, dass Sünde nicht in der Tat sondern im Gedanken beginnt. Wo Christen es lernen, ihre Gedankenwelt zu heiligen, werden sie wesentlich weniger sündigen können.

c. Taten, die dem Menschen liebevoll dienen

An liebevollen Taten beweist sich die Echtheit unseres Glaubens. Glaube ohne Taten ist tot, sagt Jakobus (Jak. 2,17). Christen werden aktiv, nicht um selbst gut da zu stehen, sondern um Gott alle Ehre zu geben.

d. Sein, wie Jesus war

Das ist Gottes größter Wunsch: Wir übernehmen geistliche Verantwortung für unser Leben und WOLLEN aus Liebe Zu Gott so werden, wie Jesus hier auf Erden gelebt hat. Nein, das werden wir nie erreichen – aber wir können uns auf den Weg machen, und täglich ein wenig „besser“ werden.

e. Liebevoller Beziehungen leben

Paulus sagt, dass wir in mit allen Menschen Frieden halten sollen (Röm. 12,18). Streit und Auseinandersetzungen zeugen nicht von einem Leben aus Gott. Besonderes Augenmerk gilt dabei natürlich den Beziehungen der Christen untereinander. Leben wir in gereinigten, und versöhnten Beziehungen? Das ist maßgeblich wichtig für das persönliche geistliche Leben, und für einen fruchtbaren Dienst für Christus.

f. Praktische Verhaltensregeln

Um in der Heiligung voranzukommen gibt Paulus uns an anderer Stelle eine wertvolle Hilfestellung. In allen praktischen Lebensfragen sollen wir uns 4 grundsätzliche Fragen stellen (vgl. 1.Kor.8 und 10, 23+24):

- ... was sagt Gottes Wort zu diesem Bereich aus?
- ... ehrt das, was ich tue, Gott?
- ... nützt - oder schadet das, was ich tue, mir selbst?
- ... begrenze ich in dem, was ich tue, die Freiheit des anderen so, dass er dadurch zum Sündigen verleitet wird?

II. Lebt heilig in dieser Welt

Kommen wir zurück zu unserem Text. Paulus weiß, dass die Thessalonicher auf einem guten Wege sind - aber um Gott zu gefallen, gibt es noch viel zu lernen. Daher bekommen sie eine spezielle Unterweisung.

1. Achtet darauf, dass Eure Ehen gut gelingen (3b-8)

Gott will, dass ihr ganz und gar ihm gehört. Deshalb soll sich niemand mit Dirnen abgeben oder auf andere Weise unzüchtig leben. Jeder soll mit seiner Ehefrau zusammenleben und rücksichtsvoll mit ihr umgehen. Ungezügelter Leidenschaft ist ein Kennzeichen der Menschen, die Gott nicht kennen. Keiner von euch darf eine Ehe zerstören oder seinen Bruder durch Ehebruch betrügen. Denn wir haben es euch bereits mit allem Nachdruck gesagt: Wer so etwas tut, wird in Gott einen unbestechlichen Richter finden. Gott hat uns nicht zu einem zuchtlosen Leben berufen, sondern zu einem Leben, das ihn ehrt. Wer sich darüber hinwegsetzt, der verachtet nicht Menschen; er verachtet Gott, dessen Heiliger Geist in euch wohnt.

Interessant ist, dass ein verbindliches Leben mit Gott maßgeblich davon abhängt, wie es um unsere Ehen bestellt ist. Sind sie gut, glücklich und erfüllt, spiegelt sich das in meinem Leben mit Gott wieder. Sind sie es nicht, wird mein Leben mit Gott eine Menge Anfechtungen und Nöte kennen.

Es geht hier zuerst einmal um meine Treue zum Ehepartner. Bin ich hier treu, werde ich es auch in meiner Beziehung zu Gott sein können.

Die ersten Christen lebten in einer ausufernden Sexualität, in der es kaum noch verlässliche Normen gab – ähnlich wie wir es heute vielerorts vorfinden. Sexualität im Sinne der Bibel zu leben ist

damals, wie heute eine große Herausforderung – Themen wie Ehebruch; onenight Stand oder Homosexualität sprechen eine deutliche Sprache.

Christen sind zur Treue in der Ehe aufgerufen und das umfasst von der Bibel her folgende Bereiche:

- ⇒ keinen Ehebruch (vgl. Matth. 5,28), keine Ehescheidung
- ⇒ keine sexuellen Praktiken außerhalb der Ehe
 - keine Homosexualität
 - keine Selbstbefriedigung
 - keine Schamlosigkeit
 - keinen sexuellen Missbrauch z.B. an Kindern
- ⇒ keinen außerehelichen- oder vorehelichen Geschlechtsverkehr

Mehr denn je muss Gemeinde Jesu Christi angesichts steigender Scheidungsraten und Untreue in vielen Ehen die Christen zur ehelichen Reinheit aufrufen. Aber wir sind auch herausgefordert, Menschen, die hier Lasten mit sich herumtragen, zu helfen. Der allmächtige Gott hat auch heute noch Macht genug, Wunden die durch zerstörte Beziehungen entstanden sind, zu heilen!

2. Achtet darauf, brüderlich zu lieben (9+10)

Dass ihr euch als Christen untereinander lieben sollt, brauchen wir euch nicht mehr zu sagen. Ihr wisst es, denn Gott selbst hat euch gezeigt, wie ihr einander lieben sollt. Ihr beweist diese Liebe ja auch an euern Brüdern in ganz Mazedonien. Trotzdem, gebt euch damit nicht zufrieden; denn eure Liebe kann nie groß genug sein.

Jesus sagt: **An der Liebe untereinander erkennt die Welt, dass ihr meine Jünger seid** (Joh. 13, 34+35). Wo wir einander so begegnen, wie wir es unter unseren Geschwistern tun, freut sich Gott. Bruderliebe (philadelfia) ist die gebende und nehmende Liebe. Sie gestaltet Beziehungen, und wie sie idealerweise zu je 50 % gegeben und genommen wird, entstehen so richtig gute Beziehungen!

Die Thessalonicher waren auf diesem guten Weg - Paulus bittet sie nun, diesen liebevollen Weg zueinander noch "besser" zu gestalten. Er lobt die Thessalonicher, dass ihre Liebe untereinander vorbildlich ist. Doch Liebe kann schnell erkalten. Darum ermahnt Paulus Gläubige, nie nachzulassen, in der Bruderliebe.

Es handelt sich hier um eine Liebe, die auf Gegenseitigkeit beruht:

- ⇒ Wir brauchen einander mit den Gaben und Fähigkeiten, die Gott uns gab
- ⇒ Wie ergänzen einander - jeder ist wichtig
- ⇒ Diese Liebe grenzt nicht aus, sondern führt zusammen und gestaltet das "Wir" in einer Gemeinschaft (im Sinne von Gal. 6,2)
 - ich investiere mich in andere
 - ich bin bereit, den Liebesdienst des anderen anzuerkennen

3. Achtet darauf, unabhängig von anderen von anderen Menschen leben zu können (11+12)

Achtet darauf, dass ihr ruhig und besonnen lebt. Kümmert euch um eure eigenen Angelegenheiten, und sorgt selbst für euern Lebensunterhalt, so wie wir es euch schon immer aufgetragen haben. Auf diese Weise seid ihr von niemandem abhängig, und die Menschen außerhalb der Gemeinde werden euch achten und euch vertrauen.

Eine weitere Verantwortung gibt uns Gott: Wir sollen unabhängig von anderen Menschen leben. Leben – und leben lassen, ein Wort, das für uns Christen unbedingt gilt. Jeder steht zuerst einmal selbst in der Verantwortung vor Gott.

Gott möchte, dass wir durch unser ganzes Leben als Christen erkannt werden. Und das umfasst auch alle praktischen Bereiche des Lebens, mitten in dieser Welt. Es liegt in unserer Verantwortung, mit unseren eigenen Händen zu arbeiten, um unser täglich Brot zu verdienen.

Es geht darum, bescheiden zu sein. Arbeit ist in der Bibel immer Mittel zum Zweck, um in dieser Welt leben zu können. Jesus Christus selbst war Handwerker. Paulus hat als Zeltmacher gearbeitet, Die meisten Jünger waren Fischer. Sie alle haben ihr täglich Brot in Bescheidenheit verdient, so dass noch Zeit übrig blieb, um sich für Gott und für sein Reich einsetzen zu können.

Hinweis: Sozialstaat! Voller Dankbarkeit dürfen wir, in Notsituationen die Hilfe unseres Sozialsystems in Anspruch nehmen, es steht uns Christen aber nicht gut an, uns in der Hängematte des Staates auszuruhen.

Liebe Gemeinde, lieber Leser

Unser heutiges Thema, das im Predigtzyklus vorgesehen war, ist nicht leicht, und es ist herausfordernd. Manch einer möge jetzt sagen: Das ist mir viel zu kompliziert. Ist es aber nicht! Es wird nur dann kompliziert, wenn wir meinen, unser Leben aus eigener Kraft führen zu müssen. Aber dort, wo wir Gott unsere leeren Hände hinreichen, mit der Bitte, uns anzunehmen, wird der uns durch Jesus Christus mittels des Heiligen Geistes führen.

Hier bekommt unser Leben die Ausrichtung, die uns in einer heiligen Gelassenheit leben lässt. Denn nun ist es Gott selbst, der uns an seine Hand nimmt und sicher durch unser Leben führt. Ich wünsche Ihnen diese Erfahrungen! Möge der allmächtige und allwissende Gott uns alle in dieser Weise zu einem ihm gefälligen Heiligungsleben führen! Er kann es tun, wo wir uns ihm ganz durch Jesus Christus unseren Herrn anvertrauen!

Darum: Lebt heilig, denn das ist Gottes Wille!

A M E N